

**EXTRA-HEFT: 28 SEITEN HIFI DIGITAL**

**HIFIDIGITAL**  
STREAMING • PC-AUDIO • PORTS

9/2018 September

www.stereo.de 6,50 €

Österreich 7,95 € • Schweiz 11,80 sfr • Niederlande 8,28 € • Belgien 7,68 €  
Luxemburg 7,88 € • Italien 8,45 € • Spanien 8,45 € • Griechenland 8,75 €  
Slowakei 8,45 € • Dänemark 75,00 DKK • Schweden 88,08 SEK

**STEREO**

**STEREO**®

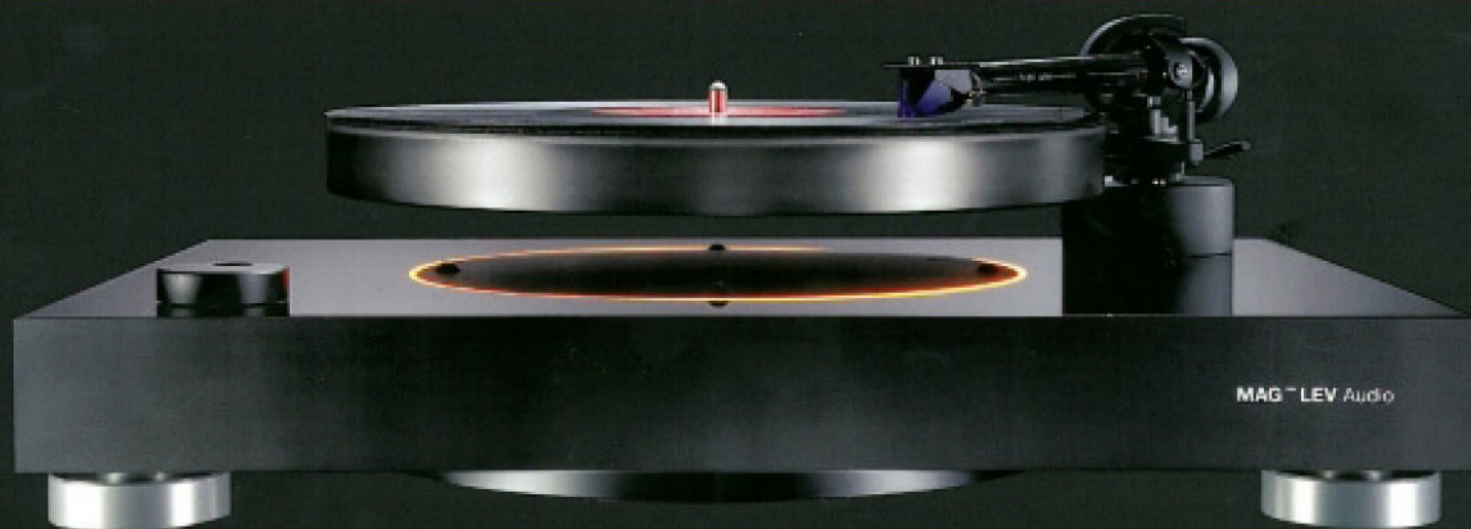
MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

MEHR ALS NUR EIN GAG?

S. 70



# Plattenspieler mit Schwebeteller



TUBE'S NOT DEAD

S. 24

**3 Röhren-Vorstufen  
überraschen im Test**

MODULAR IN DIE ZUKUNFT

S. 14

**Neues Verstärker-  
Flaggschiff von NAD**



3 DENON PREMIUM-KOPFHÖRER

S. 46

**Die „Wood-Serie“  
im Klangcheck**

ACCUPHASE TRUMPFT AUF

S. 38

**Der endgültige  
SACD-Spieler!**

BESSER ALS DIE BEATLES?

S. 18

**Sergeant Pepper  
LIVE IN CONCERT**



AUDIO PHYSIC, ELAC & Q ACOUSTICS ÜBERZEUGEN

**3 NEUE TOP-BOXEN AB 800 EURO**



# Eine Octave höher

Unbeirrt von modischen Erwägungen baut Andreas Hofmann in stoischer Ruhe mit einem kleinen Spezialistenteam Röhrenverstärker, die als Weltklasse gelten. Zählt die HP 300 SE auch dazu?

**D**er Badener Tüftler, mit knorrigem Humor gesegnet, zählt eher zu den Stillen im Lande. Keine großen Sprüche, keine extravaganten Auftritte. Stattdessen eine große Fachkompetenz und auf jede Frage zum Thema Röhrenverstärker eine Antwort wissend. Ja, der HP 300 SE sprengt den Preisrahmen, den die beiden anderen Protagonisten in unserer Runde vorgeben, bei Weitem. Aber uns interessiert einfach, was passiert, wenn man nicht ständig den Blick auf die Kalkulation werfen muss, so ziemlich jedes verwendete Bauteil seine Entstehung in Deutschland erlebt hat und ein langjähriger Reifeprozess hinzukommt. Das japanische Alps-Poti passt vom Anspruch und seiner Qualität ganz sicher auch in ein Gerät, das das Gütesiegel „Made in Germany“ zweifellos zu Recht trägt.

Trafos fertigt man bei Octave aus alter Familientradition selbst, begann Hofmanns Vater doch bereits 1968 mit der Fertigung von Trafos und Übertragern. Wenn man das Know-how und

die Maschinen im Haus hat, spricht nichts dafür, sich durch externe Lieferanten womöglich Probleme ans Bein zu binden, die bei hausgemachter Fertigung erst gar nicht entstehen. Also ist es nur ein logischer Schritt, das Herz eines jeden HiFi-Geräts mit höchstem Anspruch selbst zu produzieren. Deutsche Sorgfalt und Gründlichkeit lassen sich bereits beim Auspacken erkennen – beinahe liebevoll in weißes Tuch gehüllt und mit einer erstklassigen, stabilen, auf die Gefahren durch unsachgemäßen Umgang während des Transports bestens vorbereiteten Verpackung versehen, bereitet schon die Enthüllung Freude. Weiße Stoffhandschuhe schützen das Gerät vor menschlichem Schweiß und Fingerabdrücken, ein Punkt für Punkt abgehakter und unterschriebener Kontrollzettel signalisiert, dass das Gerät in einwandfreiem und vollständigem Zustand das Werk verlassen hat.

Eine Bedienungsanleitung kann man sowohl als lästige Pflichterfüllung

betrachten und lieblos auf einem ausgedruckten Blatt beilegen oder es nach Art des Hauses Octave sorgfältig, mit Abbildungen in einem Ringordner untergebracht, beinahe zelebrieren, dem frischgebackenen Besitzer die ersten Bedienschritte zu erklären.

## Urversion erschien 2001

Dass die HP 300 grundsätzlich bereits seit 2001 produziert wird – sie trat die Nachfolge der sehr erfolgreichen HP 200 an –, sieht man ihr dank eines zeitlosen, von allem modischen Schnickschnack freien Äußeren nicht an. Drei runde Knöpfe ziehen die Front, in der Mitte wird die Lautstärke geregelt, rechts der Eingang ausgewählt, und links schaltet man zwischen Muting, drei Verstärkungseinstellungen und einer Heimkinofunktion um. Drei Verstärkungseinstellungen, werden Sie sich vielleicht erstaunt fragen? Ja, denn der Wirkungsgrad von Lautsprechern und die Eingangsempfindlichkeiten von Endstufen variieren extrem stark. Da

die 300er aber mit allen auf dem Markt erhältlichen Endverstärkern, gleich ob Röhrenexot oder transistorisiertes Großseriengerät, harmonisieren soll, entschloss sich Hofmann zu diesem kleinen Kunstgriff. Hübscher Nebeneffekt: Der Lautstärkeregel arbeitet immer im optimalen Bereich und ist feinfühlig einstellbar.

Das Netzteil ist ausgelagert, verhindert so die Gefahr elektrischer oder magnetischer Streufelder und beseitigt damit die Gefahr von Brummeinstreuungen. Es wird durch einen sicheren Verschluss am Zuleitungskabel mit dem Gerät verschraubt. Die Rückseite des Flachmanns ist erstaunlich umfangreich ausgestattet: Von XLR bis Phono-MC reicht die Palette der Eingänge, sogar ein Monitor-Ausgang für die Freunde der Magnetbandaufzeichnung, ein Ground-Liftschalter, ein Heimkinoanschluss sowie Ausgänge in Cinch und XLR finden sich. Die Verarbeitung macht einen sehr stabilen und professionellen Eindruck, das wirkt alles extrem ausgereift. Da wackelt, knackst oder scheppert nix – das ist der Daimler unter den Röhren-Amps.

Die puristische Fernbedienung fügt sich in dieses Bild der Perfektion lückenlos ein: kein Plastikspielzeug von der Stange, irgendwo billig zugekauft, sondern ein solides Stück Metall, mit eingraviertem „Octave“-Schriftzug, mit dem sich die Lautstärke regeln lässt – Feierabend.

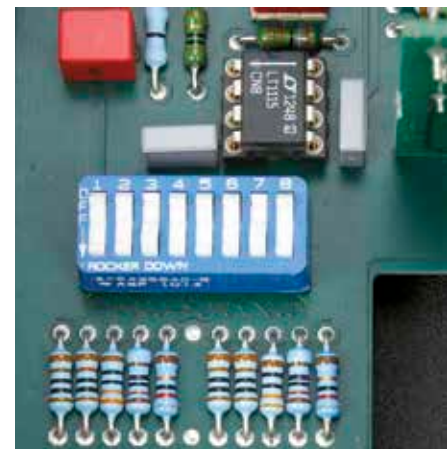
### Elektronisches Gehirn

Hofmann ist kein Romantiker, dessen Ziel es wäre, Zuckerguss über jedwede Musik zu legen. Weshalb die 300SE eigentlich auch im strengen Sinn kein reiner



▲ Viel Platz ist da nicht mehr: Die Octave ist mit Bauteilen nicht zu knapp bestückt, eine Röhre arbeitet im Phono-Trakt, die beiden anderen in der Ausgangsstufe. Vor dem XLR-Ausgang sitzen die Übertrager.

Röhrenvorverstärker ist, sondern eher unter der Rubrik „Hybridvorstufe“ zu Hause ist. Hofmann will mit seinen Geräten zwar die Schönheit der Musik unverfärbt weiterreichen und besann sich deshalb darauf, Röhren dort einzusetzen, wo sie ihre Vorzüge ausspielen können: bei Dynamik und Tonalität. In der gegenkopplungsfreien Ausgangsstufe, die hohe Stromlieferfähigkeit mit niedrigem Ausgangswiderstand kombiniert, überlässt er die Arbeit aber lieber modernster Halbleiterelektronik. Das moderne Powermanagement sorgt ebenfalls dafür, dass die Röhre immer im optimalen Arbeitspunkt agiert und so langlebig und zuverlässig arbeitet, wie man das von einem Produkt, das in Manufakturarbeit in Deutschland hergestellt wird, erwartet. Nebenbei sorgt die Elektronik für einen sorgsamem Umgang mit Energie.



▲ Per Mäuseklavier lässt sich die Phonostufe feinfühlig an fast jedes MC-System anpassen.

48 Stunden Dauertest, die jedes einzelne Gerät durchlaufen muss, geben zusätzliche Sicherheit.



◀ Der Rückseite fehlt es an nichts – flexibel und trotzdem übersichtlich mit XLR-Ein- und -Ausgängen, doppelten Cinchansgängen, Monitorausgang und Groundlift-Schalter.

Das separate Netzteil ist eine der gravierendsten Veränderungen gegenüber der Vorgängerserie. ▶



Und wenn mal in ferner, noch unbestimmter Zukunft etwas nicht stimmen sollte, schützt die Elektronik zuverlässig davor, dass weiterer Schaden an der HP 300 oder angeschlossenen Geräten angerichtet werden könnte und schaltet sie zuverlässig ab. Hofmann spricht hier von zirka 50.000 wartungsfreien Betriebsstunden. Versuchen Sie das mal bei Ihrem Auto ... oder besser nicht.

Die Flexibilität der meisten Röhrenverstärker ist eingeschränkt, weil ihre Ausgangsstufen schwach dimensioniert sind und ihr Ausgangswiderstand hoch. Beides macht die Entdeckung eines passenden Spielpartners häufig zum Glücksspiel. Bei Octave ist alles so aufgebaut, dass wir eine Ausgangsimpedanz von deutlich unter 100 Ohm festgestellt haben, bei gleichzeitig hoher Ausgangsspannung.

## Niedrige Ausgangsimpedanz

Dies bedeutet in der Praxis, dass sich nahezu jede Endstufe klangneutral betreiben lässt, man also nicht befürchten muss, dass sie „verhungert“, verzerrt oder der Frequenzgang aufgrund schlechter Harmoniewerte frühzeitig abfällt. An all diesen positiven Eigenschaften hat die diskret aufgebaute, röhrenfreie Ausgangsstufe einen ganz erheblichen Anteil. Zusätzlich hat Hofmann die XLR-Ausgänge sehr aufwendig mit trafosymmetrischen Übertragern auf bestmöglichen Klang getrimmt. Diese in der Studioteknik üblichen, hervorragend klingenden Übertrager kosten einen Haufen Geld, sichern aber durch ihre galvanische Trennung, dass keinerlei erdschleifenbedingte Brummstörung den Klang beeinträchtigt.

Dass all dieser Aufwand bei 100 % Handarbeit in Deutschland, großzügigen Serviceleistungen und, wie wir noch hören werden, absolut überzeugenden klanglichen Fähigkeiten nicht im Sonderangebot zu haben ist, versteht sich von selbst. Aber, das dürfen wir an dieser Stelle vorwegnehmen, sehr wohl zum äußerst fairen Preis.

Andreas Hofmann vertritt zum Thema Preisgestaltung übrigens eine sehr

deutliche Meinung: Wer einen Rennwagen fahren möchte, wird diesen auch nicht billig erwerben können. Die technische Konzeption des HP 300, auf Klang, Universalität und Zuverlässigkeit ausgelegt, darf sich durchaus mit Formel 1-Ansprüchen messen. Die Elektronik mit Softstart-Schaltung lässt die Röhren schonend hochfahren, bevor das Signal freigegeben wird. Dann allerdings spielt die HP 300 innerhalb weniger Minuten auf einem Niveau, das den Zuhörern die Spucke wegbleibt. Zur Einstimmung ertönt Grace Jones' Album *Island Life* aus der Referenzanlage, mit großem T+A-Player und der Accoustic Arts Stereo-Endstufe, die seit Jahren als Arbeitsgerät der Redaktion dient und die B&W 800 antreibt. Die Kabelage übernimmt hier HMS mit der großen Supreme-Linie.

## Hören und staunen

Der Bass in dieser auch nach aktuellen Maßstäben immer noch spektakulär guten Aufnahme, die auch für das großartige Cover mit Grace Jones in einer völlig unnatürlichen, aber extrem dynamischen Körperhaltung berühmt ist, klingt unglaublich sauber, konturiert und knackig wie selten zuvor. Dabei verfügt diese Kombination zusätzlich über ein Fundament, als wäre die B&W plötzlich um eine halbe Oktave weiter hinabreichend. Das alles geschieht, ohne dass es aufgedeckt oder gar zugeschmiert klingt. So gehen Komponenten der absoluten Weltklasse ans Werk.

Packend auch die Offenheit in den Mitten mit einer Vielzahl an mit leichter Hand dargebotenen Details. Dabei keine Spur von Schärfe. Auffällig, wie sauber die Stimme aus der Instrumentierung herausgelöst wird, und wie körperhaft, dabei scharf umrissen Mrs. Jones abgebildet wird. Sahne auch, wie beweglich, rhythmisch exakt der gesamte Song dargeboten wird. Das machte natürlich große Lust auf mehr. Der Superstar unter den Cellisten, Yo Yo Ma, sorgte dafür, dass uns in Sekundenschnelle warm ums

Herz wurde und überzeugte uns über diese Anlage davon, dass man doch noch nicht alle Aspekte der „Vier Jahreszeiten“ kennt. Im „Winter“, in dem der Violinenpart vom Cello übernommen wird, steckte Wärme, als wäre der Kamin voller Holzscheite. Eine Unmenge feinsten Details der Begleitinstrumente war mit Leichtigkeit heraushörbar, ohne dass die Harmonie des Ensembles darunter gelitten hätte. Die Leichtigkeit des gefühlvollen Vortrags beeindruckte uns ebenfalls zutiefst.

Weiter ging es mit dem legendären Keb Mo und „Just Like You“.

## Kraftvoll und feinfühlig

Ein großer, offener Raum zeigte sich uns, in dem einem die Musiker eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken jagten. Mo, präzise fokussiert in der Mitte, mit einer Stimmwiedergabe, der es an nichts mangelte: Ausdruck, Kraft, Timing. Auch die zur Unterstützung Mos herangezogene Bonnie Raitt profitierte von den Qualitäten der Anlage. Und um nochmal in Begriffen der Formel 1 zu sprechen: Der Grip, mit dem der HP 300 die Musik ans Ohr brachte, die Präzision und Mühelosigkeit, mit der die Kraft auf die musikalische Straße gebracht wurde – auch hier zeigte sich wieder große Könnerschaft.

Ein großer Flügel ist eine extreme Herausforderung für jede Wiedergabekette. Wenn Horowitz mit seinem gefühlvollen Spiel dann zeitgleich zu den Erfordernissen der majestätischen Wiedergabe ein sensibles Gespür für seine Interpretation verlangt, muss jedes Detail stimmen. Wir lauschten und waren überwältigt ob der Kraft auf der einen und der Feinfühligkeit auf der anderen Seite, die die Octave unter einen Hut brachte. Zu einem noch leistbaren Preis ist Hofmann ein Weltklasse-Vorverstärker gelungen.

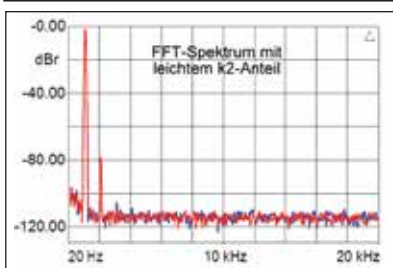
## OCTAVE HP 300 SE



ab 5700 €  
(optionales Phono MC-Modul: 890 €  
MM-Modul auf Anfrage)  
Maße: 44x8x41 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre  
Kontakt: Octave  
Tel.: +49 7248 3278, www.octave.de

Ein Traum von einem Vorverstärker. Wer auf den modularen Aufbau des HP 700 verzichten kann, ist hier klanglich kaum schlechter bedient, ohne wirklich etwas an Ausstattung vermissen zu müssen. Klanglich und verarbeitungstechnisch höchstes Niveau.

### MESSERGEBNISSE



<b>Rauschabstand Phono MC</b> (0,5 mV)	70,7 dB(A)
<b>Phono MC: Empfindlichkeit</b> für 1 V out	0,04 mV
<b>Phono MC: Eingangswiderstand</b>	107 Ohm
<b>Maximale Ausgangsspannung</b> (1% THD)	11,2 V
<b>Verstärkungsfaktor</b> ab Hochpegeleingang	25,4 dB
<b>Klirrfaktor bei 0,03/0,3/1 V</b>	0,08 %/0,01 %/0,009 %
<b>Intermod. bei 0,03/0,3/1 V</b>	0,01 %/0,005 %/0,003 %
<b>Rauschabstand bei 0,3/0,03 V</b>	80,2 dB(A)/60,5 dB(A)
<b>Eingangsempfindlichkeit</b> für 1 V aus	56 mV
<b>Ausgangswiderstand RCA/XLR</b>	54 Ohm/380 Ohm
<b>Obere Grenzfrequenz</b>	>80 kHz
<b>Lautstärkesteller, Gleichlauffehler</b> bei -60 dB	0,008 dB
<b>Stereo-Kanaltrennung</b> bei 10kHz	61,9 dB
<b>Leistungsaufnahme Leerlauf</b>	30



Netzphase  
am Testgerät

**LABOR-KOMMENTAR:** Da wird so mancher Transistorkollege blass. Der Octave HP

300 bietet sehr gute bis ausgezeichnete Messergebnisse. Hervorstechend: die überragende Bandbreite, der Frequenzgang ist auch bei 80 Kilohertz noch linealglatt.

### AUSSTATTUNG

3 x Cinch, 2 x XLR, Ausgänge XLR, Cinch und Tape-Monitor; Phon- MC optional; MM auf Anfrage; Metallfernbedienung für Lautstärke: Softstart-Funktion

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND